druckereien nicht abgeht. dies spricht auch für das nord. *ö*, dem man in Dänemark schwerlich wieder entsagen wird. dafs in ahd. hss. *ae* und *ę* für *é*, *e* und *ë* erscheinen weifs jeder.

JAC. GRIMM.

VORANGESTELLTE GENITIVE.

Nicht blofs wurzeln formen rectionen, sondern auch einzelne wortstellungen erhalten sich in der sprache lange jahrhunderte hindurch. ich will hier einige fälle behandeln wo der genitiv dem substantiv das ihn regiert beständig vorausgeschickt wird. in eigennamen und zusammensetzungen verhärtet sich diese fügung häufig, aber auch dem losen genitiv pflegen in gewissen redensarten wir noch heute immer den vorrang zu lafsen, z. b. wenn es heifst *von rechts wegen, aus leibes kräften, seiner hände werk.* so setzte die alte sprache dem mit einer präposition verbundnen worte *ende*, bedeute es nun das vorderste oder hinterste, jederzeit den gen. voraus. *Hildibrant was éo folches at ente; that he wurdi is aldres at endie* Hel. 82, 10; *dryhten sinne driorigne fand ealdres ät ende* Beov. 5576; *þá väs sund liden 'eoletes ät ende* Beov. 446; wenn Andreas 221 mit vorgeschobner präp. *ät meres ende* gesagt ist, möchte man auch da zu lesen vorschlagen *meres ät ende.* mhd. belege sind mir folgende zu hand. *gie des hoves an ein ende* Gudr. 1618, 4; *wiset des hoves an ein ende* Rab. 197; *trîben began des heres unz an daz ende* altd. bl. 1, 342; *ich kum es an ein ende* Nib. 791, 3; *unwizzer dinge kam an ein ende* Greg. 1197; *nu bin ich ze wâre dîner mære an ein ende komen* Hahns Stricker 4, 283; *ich bin des ûf ein ende brâht* Silv. 5190. noch in späteren volksliedern meine ich gelesen zu haben *gieng des weges an ein ende,* denn allerdings sind solche fügungen eher episch als dafs die höfischen dichter sich ihrer gern bedienten. sicher findet auch die phrase statt *er kam sîns lîbes an daz ende,* wie *gestuont sîns lîbes an der freide* Gudr. 495, 4; *daz man so manigen recken sehe sîns lîbes in der freide* Bit. 11376; *reit*

sins libes en freise Er. 6096; *miner séle ze freise* Haupts zeitschr. 1, 318, und ähnliches. die analogie bald der vorgesetzten genitive (*aldres, libes*), bald der von der präp. abhängenden substantive schlägt dabei an, man dürfte auch bei *at orde, in der mitte* gleiche stellungen erwarten. aus der goth. sprache gehört hierher das bekannte *seina missô*, entsprechend dem altn. *sín á milli*.

JAC. GRIMM.

BESCHREIBUNG EINER IM JAHRE 1507 ZU ZERBST AUFGEFÜHRTEN PROCESSION.

Am ausgange des 15*n und im anfange des* 16*n jahrhunderts, wahrscheinlich bis zum jahre* 1522, *in welchem die stadt Zerbst für Luther sich erklärte, ward daselbst jährlich eine procession, oder richtiger ein geistliches strafsenschauspiel, aufgeführt.*

Mehrfache abschriften von beschreibungen dieser procession in poetischer form sind im geheimen archive der stadt Zerbst vorhanden. ich habe dieselben, die niemand bekannt sein konnten, da das archiv seit fast zweihundert jahren unberührt stand, bei anordnung desselben aufgefunden und der vollständigsten, in eichenholzschalen gebundenen, die im jahre 1507 *stattgefundene darstellung beschreibenden handschrift nachstehende mittheilung entnommen. über den zweck der procession gibt am füglichsten folgende urkunde vom jahre* 1506 *auskunft, durch welche beglaubigte abgeordnete des stadtraths beiträge zur bestreitung der processionskosten nach dem grofsen brande sammelten welcher am* 30*n april* 1506 *die stadt zum vierten theile in asche gelegt hatte.*

ZERBST. FRIEDRICH SINTENIS.

Vor allenn Cristgloubigenn frommenn szeligenn leuthenn was wirdenn Standis Addir weszenn Die sein vnnd mith diesszem vnnzern offin brieffe in demuth zue der ehre gotts irsucht werdin Bekennenn wir Burgermeyster vnd Rathmanne Richter vnnd Scheppenn der Stadt zcerwisch